

Aufbruch

Abraham sitzt vor seinem Haus. Traurig starrt er auf die Hauptstraße der Stadt Harran. Er sieht nicht die Karawanen, die aus Ägypten kommend dem Markt zu streben. Abraham hat vor wenigen Tagen seinen Vater Terach beerdigt. 72 Jahre war er alt geworden, dies galt bei einer Lebenserwartung von 50 Jahren als uralt. Trotzdem ist Abraham traurig. Der Ruf eines Dromedars weckt Abraham aus seinen Gedanken. Er sieht einer Karawane nach, die die Stadt Harran in Richtung Norden verlässt. Abraham weiß, wohin sie zieht - nach Urfa. Die Stadt Urfa kennt Abraham nur zu gut. Er ist dort geboren worden und hat als Kind dort gelebt. Damals hatte sein Vater Terach einen Bauernhof mit Schafen und Ziegen vor den Toren der Stadt. Abraham hatte noch zwei Brüder gehabt, Nahor und Haran. Gemeinsam hatten sie

eine wunderbare Kindheit gehabt. Sie sind oft in die Stadt gegangen und haben auf dem Markt Geschichten aus fernen Ländern und aus vergangenen Zeiten gehört. Von Urfa erzählten die Leute, es sei die älteste Stadt der Welt. Von hier reisten die Karawanen mit ihren Waren bis ins 60 Tagesreisen nach Süden entfernte Ägypten. Aber die Handelsstraße führte auch in den fernen Osten, von wo die Karawanen einen Stoff namens Seide mitbrachten. Auf einem Berg in der Nähe der Stadt stand ein gewaltiger Tempel. Hier beobachteten die Priester die Götter, die nachts in den Sternbildern am Himmel sichtbar wurden. Die Götter bestimmten das Leben der Menschen in Urfa. Sie teilten die Zeit ein. Jeden Tag änderte der Sternenhimmel sein Aussehen ein wenig. Jede Jahreszeit hatte andere Sternbilder. So wussten die Menschen von Urfa, in welchem

Monat sie die Felder bestellen mussten und wann die Zeit der Ernte war.

Als Kinder haben sie dem Vater Terach bei der Ernte helfen müssen. Es war eine schwere Arbeit. Die Jahre vergingen und aus den Kindern wurden Erwachsene. Nahor heiratete und wurde Vater von 12 Kindern, Haran hatte mit seiner Frau zwei Töchter und einen Sohn namens Lot. Nur Abraham und seine Frau Sara blieben kinderlos. Eines Tages hatte Haran einen schrecklichen Unfall. Er wurde bei der Arbeit auf dem Feld von einer großen Schlange gebissen. Erst wurde er schwer krank, dann starb er. Abrahams Vater Terach ist darüber so traurig geworden, dass er es nicht mehr ertragen konnte in Urfa zu leben. Damals entschied er, eine neue Heimat zu suchen. Der Bauernhof wurde verkauft. Abraham und Nahor begleiteten ihren Vater und gemeinsam wanderten sie mit ihren Familien aus. Abraham übernahm die Verantwortung für

die Familie seines verstorbenen Bruders. Sein Neffe Lot wurde für ihn wie ein eigener Sohn, den er sich so gewünscht hatte.

So kamen sie nach 3 Tagesreisen nach Harran. Sie hatten ihre Tiere mitgebracht und verdienten nun ihr Geld als Viehzüchter und Hirten. Sie hatten sich eine Schäferei in Harran aufgebaut und sich gut mit den Bewohnern der Stadt angefreundet. Sie hatten eine neue Heimat gefunden. All dies ist nun schon viele Jahre her. - Und nun war Terach gestorben. Alles in Harran erinnert Abraham an seinen Vater und das machte ihn traurig. Sollte er es so machen, wie Terach damals? Sollte Abraham Harran verlassen? Die Händler, die aus Ägypten nach Harran reisen, haben oft von einem Land erzählt, in dem Milch und Honig fließen. Abraham würde dieses Land gerne selbst sehen. Doch dann musste er die Schäferei aufgeben und alles, was sie sich hier aufgebaut hatten. Abraham erinnert

sich noch gut, wie schwer der Neuanfang in Harran gewesen war. Er müsste noch einmal von vorne anfangen. Er kann sich nicht entschließen fortzugehen. -

In der Nacht hat Abraham einen Traum. Eine Stimme spricht zu ihm: „Geh, Abraham, geh, mach dich auf den Weg, ich zeige dir ein neues Land.“ Am Morgen kann sich Abraham gut an diesen Traum erinnern, aber er kennt den Gott nicht, der zu ihm sprach. Kann er diesem unbekanntem Gott vertrauen? Noch kann es Abraham nicht. Aber in der kommenden Nacht hat er den gleichen Traum und in der übernächsten Nacht wieder. Da wusste Abraham, dass er nicht in Harran bleiben wird. Abraham kann seine Entscheidung nicht für sich behalten, er muss es seiner Frau Sara sagen und auch Lot muss davon wissen. „Du kennst diesen Gott doch gar nicht!“ Sara ist gar nicht begeistert von der Idee, noch einmal

aufzubrechen und einen Neuanfang zu wagen. Damals als sie Urfa verließen, da war sie noch eine junge Frau, da war es für sie noch ein Abenteuer. Jetzt weiß sie was es bedeutet, alles aufzugeben. „Du weißt doch gar nicht, was uns erwartet, wo wir wohnen werden, ob wir zu essen haben, nichts ist geplant. Denk an die Gefahren Abraham. Wir sind auch nicht mehr die Jüngsten. Warum willst du die Schäferei aufgeben, das sichere Leben, dass wir hier in Harran haben?“ Doch Abraham antwortet nur „Gott hat mich gerufen und ich will dieses Land sehen, in dem Milch und Honig fließen.“

Nun hat Sara viel vorzubereiten. Sie muss überlegen, was sie alles mitnehmen können, was sie brauchen werden. Einige Dinge werden sie hierlassen müssen. Nicht alles können die Esel tragen.

Und dann eines Tages geht die Reise los. Die Hirten treiben die Tiere voran. Jeden Tag muss

der Oberhirte Elieser einen Lagerplatz für den Abend finden. Dort wo sie rasten muss Wasser und Gras für die Tiere vorhanden sein. Es ist nicht immer leicht einen geeigneten Rastplatz zu finden. Nur langsam kommt Abraham mit seinem Tross voran. 20 Kilometer am Tag nur schaffen sie. Nach 40 Tagen erreichen sie einen Ort in der Nähe der Stadt Sichem, der Abraham gefällt. Eine mächtige uralte Eiche steht da. In seinem Schatten lässt Abraham seine Zelte aufbauen. „Wir bleiben hier“. Von diesem Ort sagen sich die Einwohner des Landes wundersame Dinge. Gott soll hier wohnen. Abraham lässt seine Hirten Feldsteine suchen. Aus ihnen baut er Gott einen Altar. Er betet und dankt Gott für die sichere Reise. Unter dem Schatten des Baumes ist es angenehm kühl. Ob dies das Land ist, das Gott uns zeigen will? Niemand kann es wissen. Doch dann hört Abraham die Stimme Gottes: "Deinen Nachkommen will ich dies Land geben!"

"Merkwürdig", denkt Abraham, "ich habe keine Nachkommen. Ich selbst bin 37 Jahre alt und meine Frau Sara ist 29. Über 15 Jahre sind sie nun schon verheiratet und die Ehe ist kinderlos geblieben. Und wie es aussieht, wird sie es auch bleiben."

Viele Tage wohnt Abraham am Heiligen Baum bei der Stadt Sichem, dann kommen die Bewohner dieses Landes zu ihm und sagen: Fremder, das Land gehört uns. Das Gras, das hier wächst, brauchen wir für unsere Tiere. Wir bitten dich, dass du fortziehst. Wenn du nicht freiwillig gehst, werden wir gegen dich kämpfen.“ Abraham weiß, dass er weichen muss. Er darf es nicht zu einem Kampf kommen lassen. Also muss Sara wieder alles packen. Die Hirten treiben die Tiere von der Weide und Abraham führt den Tross fort von hier.